

# ARGUMENTE

## für die neue Sichtweise auf Krebs

Autor: Dr. Stefan Lanka

### 1. Die geschichtliche Entwicklung der Sichtweise auf Krebs

In der abendländischen Kultur gibt es im Vergleich zur Chinesischen Medizin bis zum Jahr 1858 – ab dem die Medizin durch eine Theorie aller Krankheiten vereinigt und von da an verstaatlicht wurde – nur sehr wenige Beschreibungen und Erklärungen der Vorgänge, die heute als Krebs bezeichnet werden. Das liegt zum einen daran, dass diese Veränderungen, die heute als Krebs bezeichnet werden, nicht erkannt und falls doch, nicht als bösartig diagnostiziert und nicht behandelt wurden oder dass sie nicht so häufig vorkamen wie heute. Und das liegt zum anderen daran, dass sich die Medizin in Europa lange nicht und dann nur unter verzerrendem theologischen Einfluss entwickelt hat, der bis heute negativ nachwirkt.

Der Verlust medizinischen Wissens in Europa, der sich besonders in Deutschland verschärfte, ist durch drei Kulturbrüche erklärt. Zuerst brach das römische Reich zusammen und das antike Wissen um Krankheiten ging verloren. Die Herrscher-Familie der Ottonen versuchte dies um die erste Jahrtausendwende durch den Import von arabischen Fachleuten und Übersetzern zu kompensieren, die das antike Wissen konservierten, anwendeten und vermehrten. Das führte zu einem kurzen Aufblühen der Medizin. Der Rückschlag und der zweite Kulturbruch, der sich nach der Gründung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nationen aus den Maßnahmen ergab, den christlichen Glauben als Staatsreligion zu etablieren, machten diesen humanen Ansatz zunichte.

Um das Jahr 1050 waren im ganzen deutschen Reich Gesundheitsgerichte etabliert, die zur Abschreckung jeden stigmatisierten, der nicht den neuen Glauben annahm oder bezichtigt wurde, ungläubig oder vom ansteckenden Teufel befallen zu sein. Seit dieser Zeit

dominierte bis zur Säkularisierung die Kirche Ausbildung und Leitung der Mediziner. Ein Komitee aus Ratsmitgliedern, denen immer ein Geistlicher vorstand, entschied, ob kranke Menschen durch Gott geprüft werden sollten oder ob Gott sie für ihre Sünden mit Krankheit bestraft. In letzterem Fall, der z.B. diagnostiziert wurde, wenn behauptet wurde, dass der Betroffene Alpträume hat oder sich im Testverfahren bei Luftzug eine Gänzhaut zeigte, wurden diese Menschen tätowiert, mussten nach ihrer Todesmesse symbolisch ins Grab steigen, bekamen Erde aufs Haupt, wurden verjagt, durften sich keinem Menschen mehr nähern und wurden als Aussätzige bezeichnet.

Das Aussatz-Konzept ging auf das „Lorscher Arzneibuch“ aus dem 8. Jahrhundert zurück, das Mönche geschrieben haben und bis Paracelsus (1493–1541) das einzige Handbuch war, das Ärzten zur Verfügung stand. Zur Ehrenrettung dieser Mönche muss gesagt werden, dass sie eine dritte Ursache für Krankheiten aufführten, die Leidensanfälligkeit. Nur bei dieser Ursache könne menschliche Heilkunst abhelfen. Das im Jahr 1215 verabschiedete Dogma „Die Kirche verabscheut das Blut“ (Ecclesia abhorret a sanguine) trug zur weiteren Verschlimmerung der medizinischen Situation bei.

Der menschliche Körper durfte auch für notwendige Operationen nicht mehr geöffnet werden. Ärzten wurde der Kontakt mit dem „ansteckenden“ Blut verboten, so dass die Chirurgen in die Illegalität getrieben wurden, und nur bei Bedarf als Wundärzte geduldet wurden. Die Menschen, die diesen Beruf ausübten, mussten sich seit diesem Zeitpunkt außerhalb des Reichs fortbilden, was auf der anderen Seite dazu führte, dass einige von ihnen selbst aus heutiger Sicht erstaunliche Fähigkeiten erlernten und berühmt wurden. Ein Kälteeinbruch ab 1306 in Europa, der bis weit hinein nach Italien schwere Hungersnöte, Massenster-

ben, Flüchtlingsbewegungen und eine massive Dezimierung der Bevölkerung auslöste, führte zum dritten, Menschen und Medizin besonders hart treffenden dritten Kulturbruch.

Zu Beginn des Jahres 1348, kurz nach dem Tod Kaiser Ludwig IV., über den der Papst den Bannfluch ausgesprochen hatte, erschütterte ein besonders schweres Erdbeben Süddeutschland, Österreich und Norditalien. Die Last der Hungersnöte und Flüchtlingsströme, der unerwartete Tod des Kaisers und das Erdbeben wurden kollektiv als Beginn der Endzeit gedeutet und Massenpanik brach aus. In einer schnellen Kettenreaktion brachen der Glaube an den Papst, die Währungen und damit die öffentliche Ordnung zusammen, was speziell in großen Städten entlang der Handelsrouten Hungersnöte, Panik, Massensterben und eine weitere Ausweitung der Endzeitstimmung auslöste. Weil laut Lehre sich die Juden in der Endzeit bekehren müssten, als Voraussetzung, dass das Endgericht stattfinden kann, kam es ab Mai 1348 in den betroffenen Teilen Europas, ausgehend von der Provence, zu massiven Judenverbrennungen.

Um die öffentliche Ordnung wieder herzustellen, mussten Adel und Klerus das funktionierende Aussatz-Konzept und dessen Instrumentarien nutzen. Sie weiteten das Aussatz-Konzept auf Kranke, Flüchtlinge und Aufständische aus, legitimierten unter dem Begriff „Quarantäne“ Massentötungen und nannten das erweiterte Konzept „Pest“, von lateinisch „Pestis“ für Seuche. Im Sommer 1348 veröffentlichte der französische König Philipp VI. das „Pariser Pestgutachten“, die Handlungsanweisungen und die „wissenschaftliche“ Erklärung für die Pest, das sich schnell in ganz Europa verbreitete. Es wurde behauptet, dass giftige „krankheitserregende Ausdünstungen“ schwere tödliche Krankheiten verursachen.

Der Aderlass zählte zu den Standardempfehlungen für die „Pest“, um die behaupteten Krankheitsgifte im Körper zu verdünnen. Aus den antiken Ideen der Säftelehre (Humoralpathologie), wonach durch Beeinträchtigung der Körpersäfte Krankheitsprodukte entstünden, die im Körper Melancholie und schwere Krankheiten hervorrufen, entwickelte sich durch die

„Pest“ die Idee der übertragbaren und sich selbst vermehrenden Krankheitsgifte, lateinisch Virus. Der erkrankte Mensch würde wieder gesund, wenn Gott die Bildung der Gegengifte, die Antikörper gegen das Virus veranlassen würde.

Um diesen angenommenen Vorgang zu unterstützen und zu beschleunigen, wurden immer mehr tatsächliche Gifte als Gegengifte für die im Körper vermuteten Krankheitsgifte verabreicht. Goethe beschreibt in FAUST I detailliert die Herstellung dieser tödlichen Gifte, mit denen ein einzelner Arzt in der Lage war, tausende Menschen zu töten. Um die dramatische Dezimierung der Bevölkerung durch die „Pest“ zu kompensieren, wurde durch die Hexenverbrennungen, die durch den Papst legitimiert wurden, nicht nur das Wissen um die Geburtenplanung, sondern durch das Töten der Träger dieses Wissens, „weise Frauen“, Bader und Wundärzte, auch das oral tradierte medizinische Wissen unwiderruflich ausgelöscht. Damit erreichte der dritte Kulturbruch seinen Höhepunkt und die Bevölkerung war seit dieser Zeit den theologisch motivierten und begründeten Krankheitskonzepten hilflos ausgesetzt.

Obwohl Virchow sich in seiner frühen Zeit gegen die Säftelehre aussprach, übernahm er exakt diese Ideen, als er 1858 aus dem Nichts und mit seiner Theorie der „Zellulärpathologie“ behauptete, dass alle Krankheiten in Zellen entstehen und sich verbreiten, weil Zellen Krankheitsgifte bilden und verbreiten würden. Diese Theorie vereinigte und stärkte die Medizin, die verstaatlicht und zur Schulmedizin wurde. Aus der Gift- und Gegengift- und der Zelltheorie Virchows gingen direkt die Infektions-, Immun-, Gen- und Krebstheorien und die Antibiose, die Bestrahlung und die Chemotherapie hervor.<sup>1</sup>

### 2. Widerlegungen der Krebstheorien und der Bestrahlung und Chemotherapie als geeignete Therapie

Aus der Darstellung der Zwischenstufen der Gift- und Gegengift-Medizin bis hin zu den heutigen Gentheorien als Erklärungen von Krebs, dem behaupteten bösartigen und unkontrollierbaren Wachstum von Zellen, ergibt sich eine Widerlegung der Krebstheorien. ►



Die zweite und die dritte Widerlegung ergeben sich durch das Wissen, welches Virchow unterdrückte, was aber zur Grundlage der Embryologie wurde, und aus dem Detailwissen zu Zellen und deren Verwandlungsfähigkeit. Was als Krebszellen fehlgedeutet wurde und wird, entpuppte sich als ganz normale Stammzellen.<sup>2</sup>

Die vierte Widerlegung der Krebstheorien ergibt sich aus der Darstellung der Tierversuche, mit denen Krebs studiert wird. Die fünfte Widerlegung ergibt sich durch die Forschung von Prof. Harold Hillmann und Kollegen. Die sechste Widerlegung ergibt sich aus der faktischen Erfolglosigkeit und Gefährlichkeit der bisherigen Behandlung durch Bestrahlung und Chemotherapie, die durch internationale Sammlung, Auswertung und Veröffentlichung von Daten seit Jahrzehnten bewiesen ist. Die siebte Widerlegung ergibt sich aus den Beobachtungen, Gehirnaufnahmen, Experimenten und aus der daraus geschlussfolgerten Theorie, mit der seit 1981 die Symptome erklärt werden können, die die Schulmedizin als „Krebs“ fehldeutet.

#### Widerlegung der Krebstheorien durch widerlegte Gentheorien

Als trotz größter Bemühungen in den Zellen keine Krankheitsgifte gefunden werden konnten, fokussierte sich die Medizin nach der Entdeckung der Bakterien auf das Studium der Bakterien als vermeintliche Quelle der behaupteten Krankheitsgifte. Daraus entwickelten sich die Infektions- und Immuntheorien. Was als Krankheitsgifte der Bakterien ausgegeben wurde, die Toxine, entpuppte sich als ganz normale Enzyme, die Bakterien unter bestimmten Bedingungen ihres Stoffwechsels produzieren. Diese Toxine können und wurden in lebenden Menschen nie in einer Menge produziert, die für einen Menschen gefährlich werden könnten.

Als entdeckt wurde, dass sterbende Bakterien eine Art von Minisporen produzieren, die anderen Bakterien dazu dienen ihren Stoffwechsel zu optimieren, wurden diese Strukturen als „Viren“ der Bakterien fehlgedeutet. Diese bakteriellen Viren standen Modell für die Idee der Viren bei Mensch und Tier, die aber in und aus Menschen und Tieren nie nachgewiesen wurden. Als erkannt wurde, dass die „Viren“ der Bak-

terien Stückchen der Zellkernsubstanz beinhalten, wurde aus Experimenten geschlussfolgert, dass diese Substanz die Erbsubstanz und der Krankheiten und Krebs auslösende Virulenzfaktor der Viren sei. Aus der Idee der Krebsviren entwickelten sich die Idee der Krebsgene und daraus die Idee der Gene für alles.<sup>3</sup> Chemotherapeutika wurden entwickelt, die gezielt die Nukleinsäure von Viren und Krebszellen zerstören sollten, in Wirklichkeit aber nur die Zellkerne und die Nukleinsäuren der Bakterien treffen, aus denen sich unsere Zellen aufbauen.

Durch das Humane Genprojekt, mit dem versucht wurde die „Erbsubstanz“ des Zellkerns zu „lesen“, wurde erkannt, dass sich die Zellkernsubstanz ständig verändert und der bisherige Genbegriff nicht mehr haltbar ist. Es ist nicht einmal möglich, die Anzahl der „Gene“ zu bestimmen. Die wichtigste Erkenntnis daraus, dass die natürlichen und ständigen Veränderungen der Zellkernsubstanz DNS (oder englisch DNA) als Krankheits- und Krebsgene fehlgedeutet wurden, weil sie von der früher festgelegten „normalen“ Abfolge von Molekülen der DNS abweichen, wird der Öffentlichkeit vorenthalten. Diese Erkenntnisse werden auch deswegen nicht öffentlich diskutiert, weil damit aller heutigen Zell-, Krankheits- und Krebs-Theorien zusammenbrechen würden.<sup>4</sup> Im Lichte dieser Fakten verliert die Behandlung von „Krebs“ durch Bestrahlung und Chemotherapie die Rechtfertigung, da dadurch keine „Krebsgene“ zerstört und „entartete“ Zellen getötet werden, sondern ganz normale Zellen.

#### Widerlegung der Krebstheorien durch Tierversuche

Biologie und Medizin, einmal auf der falschen Fährte, stabilisierte die Fehlentwicklung durch Tierversuche. Tiere wurden und werden speziell daraufhin gezüchtet, „ähnliche“ Symptome aufzuweisen wie die Symptome der Krankheiten und „Krebs“ beim Menschen. Wenn diese stark ingezüchteten Labortiere durch Behandlungen mit Faktoren und Substanzen, von denen man ausgeht, dass sie Krebs erzeugen, mehr und stärkere Symptome entwickeln, wurde das als Beweis gewertet, dass diese Faktoren und Substanzen tatsächlich Krebs auslösen. Allein das Faktum, dass diese Versuche mit natürlichen Tieren kaum oder gar nicht gelingen, wi-

derlegt schon aus dieser Perspektive die Sinnhaftigkeit dieser Tierversuche.

Die Krebstheorien werden auch durch die mehr als 30jährige Erfahrung mit Nacktmullen widerlegt, kleinen Tieren, die in Afrika in der Erde in gegrabenen Höhlen leben. Mit diesen Tieren ist es in 30 Jahren trotz intensiver Versuche nicht gelungen, ihnen durch „Behandlungen“ aller Art und auch nicht durch Inzucht Symptome beizubringen, die als „Krebs“ gedeutet werden können. Diese Tatsachen sind durch die Schulbiologie und Medizin nicht erklärbar und widerlegt alle gängigen Krebstheorien. Nur wer die reale Biologie kennt, die in WissenschaftPlus beschrieben und in Seminaren der WissenschaftPlus-Akademie gelehrt wird, kann auch dieses Phänomen verstehen.

#### Widerlegung der Krebstheorien durch Harold Hillmann

Seit 1898 fixierte sich die Biologie und Medizin auf die Betrachtung von Zellen, „Atome des Lebens“, in die die Suche nach dem Geheimnis des Lebens und den Ursachen von Krebs verlagert wurden. Seit 1972 hat Prof. Hillmann und Kollegen erkannt, bis ins kleinste Detail erforscht und publiziert, dass die Vorstellungen vom Aufbau und der Funktion der Zellen zu einem großen Teil falsch sind. Er hat damit aus anderer Perspektive bewiesen, dass die Krebstheorien nicht richtig sein können. Seine Erkenntnisse und die von anderen, dass und warum die bisherigen Vorstellungen vom Leben nicht so sein können wie gedacht, wird gerade für einen Kinofilm aufbereitet.<sup>5</sup>

Prof. Hillmann hat erkannt, dass alle Abbildungen von Zellen im Elektronenmikroskop, auf denen unsere Vorstellungen von Zellen, deren Aufbau und Wirken beruhen, künstlich durch die Methode bewirkte Veränderungen (Artefakte) darstellen, die nicht der Realität entsprechen können. Das liegt daran, dass Zellen für die Betrachtung im Elektronenmikroskop getötet, vollständig entwässert und gefärbt werden müssen und die Reste durch den Elektronenstrahl verändert werden, was Formen und Strukturen erzeugt, die einfacher Logik entsprechend, so in der Realität nicht vorkommen können.<sup>6</sup>

Darüber hinaus hat er erkannt und bewiesen, dass der Ansatz der Zell-Biologen und -Mediziner, den Aufbau und Funktion von Zellen durch das Studium von Einzelteilen hierfür zerstörter Zellen zu studieren, fundamentale Veränderungen der Bestandteile bewirkt. Viele Untersuchungen und Darstellungen der Zell-Bestandteile beruhen auf aber auf diesen unbewiesenen und oft widerlegten Annahmen. Daraus resultiert logisch zwingend, dass wesentlichen Annahmen und Ausgangspunkte, auf denen die Krebs- und Immuntheorien basieren, widerlegt sind.<sup>7</sup> Seine Erkenntnisse werden deswegen ignoriert, weil die Mehrheit der Beteiligten sich nicht vorstellen kann, dass sie den Kontakt zur Realität verloren haben. Es ist möglich, dass Biologen und Mediziner diesen Kontakt zur Realität ohne Gesichtverlust wieder finden und herstellen können.<sup>8</sup>

#### 3. Erklärung der Entstehung der Symptome, die als Krebs gedeutet werden

Im Jahr 1981 wurde durch Dr. Geerd Hamer erkannt, dass mittlerweile bestens beschriebene Auslöser einen biologisch gesehen ganz normalen Impuls bewirken, die zu den Symptomen führen, die heute als Krebs bezeichnet werden. Nachweislich der dokumentierten Beobachtungen erhalten Gewebe, die eine Funktionseinheit bilden und nicht einzelne Zellen, durch ein tatsächliches oder informelles Ereignis den Impuls sich zu verändern.

Nur wenn der Auslöser existentiell ist, akut und hochdramatisch, mich, aber auch meine nächsten betrifft und zudem unerwartet erfolgt, löst so ein Ereignis oder eine so wirkende Information den „biologischen Konflikt“ und damit die Veränderungen aus, die zu den Symptomen führen können, die als Krebs bezeichnet werden. Ihrer biologischen Funktion und Sinnhaftigkeit entsprechend, steigern die durch das Ereignis betroffenen Gewebe entweder ihre Funktion und wenn das nicht ausreicht, um den Impuls zu kompensieren, vermehren sich hierfür zuerst das Gewebe und dann die Zellen darin. Diese Vermehrung der Gewebe wird ab einem definierten Umfang als bösartiger Krebs bezeichnet. Bleibt das Wachstum vor dieser Grenze stehen oder baut sich das Gewebe wieder ab, wird der „Tumor“ als gutartig diagnostiziert. ►



Der Körper entwickelt sich aus vier Gewebetypen und nicht aus einzelnen Zellen, wie die Anhänger der Zelltheorie seit 1858 und entgegen den schon damaligen Erkenntnissen heute immer noch reflexartig behaupten. Bei zwei Gewebetypen ist es biologisch sinnvoll, dass sie durch die existentielle Aktivierung ihre Funktion und/oder den Gewebeaufbau steigern. Bei den zwei anderen ist es umgekehrt. So baut sich z.B. der Knochen bei einem entsprechenden existentiellen Ereignis ab, was durch die Schulmedizin aber auch als „Krebs“ bezeichnet wird.

Wenn es gelingt das auslösende Ereignis faktisch aufzulösen oder den Bezug dazu therapeutisch so zu verringern, dass keine „existentielle Bedrohung“ mehr herrscht, versucht der Körper die vorangegangenen Vorgänge durch Abbau oder Aufbau wieder rückgängig zu machen. „Krankheit“ und „Krebs“ verlaufen also immer zweiphasig. Diese Erkenntnisse widerlegen die Krebstheorien und erklären die „Spontanheilungen“ bei Krebs. Wenn es nicht oder erst zu spät gelingt, bestimmte „biologische Konflikte“ zu lösen, müssen in manchen Fällen, vor allem bei „Nierenbeteiligung“ überschüssiger Wachstum oder Abbau operativ und mit anderen funktionierenden Methoden und Techniken der Medizin behandelt werden.

Diese Vorgänge reflektieren sich im Gehirn. Alle wichtigen Gewebe der Funktionseinheiten des Körpers und der Organe sind mit jeweils einer ganz spezifischen Stelle im Gehirn über die Nervenbahnen verbunden. Ist der „biologische Konflikt“ aktiv, ergibt sich in der Röntgensichtaufnahme (Computertomographie, CT) immer ein besonders Signal, dass sich deutlich von dem unterscheidet, wenn der „biol. Konflikt“ gelöst ist und sich der Körper in der „Reparaturphase“ befindet. So kann mit Hilfe eines CT das „Ob“ und der Verlauf von „Krebs“ sicher diagnostiziert und vorhergesagt werden. Diese Erkenntnisse wurden in der Zwischenzeit durch mehr als 100.000 dokumentierte Beobachtungen bewiesen. Sie widerlegen die Zelltheorie von Krebs und vieler anderer Krankheiten. Niemals wurde durch eine dokumentierte Beobachtung oder Experiment dieses Erkenntnisssystem widerlegt.

Diese neue Theorie konnte sich noch nicht durchsetzen, obwohl sie Angst nimmt, effektivere und kostengünstigere Methoden der Behandlung und Prophylaxe aufzeigt und die alte Theorie widerlegt. Dr. Hamer hat erkannt, dass durch diese Mechanismen nicht nur „Krebs“ ausgelöst wird, sondern alle Erkrankungen erklären, außer die Vorgänge, die durch Vergiftungen und Mangelerscheinungen verursacht werden. Die Aufgabe stellt sich jedem Menschen, diese Informationen zu überprüfen, zu vertiefen, damit sie für sich und andere angewendet werden kann. Ein ganz wichtiger Tipp für den Anfang: Sprechen Sie das K-Wort nicht mehr aus. Benennen Sie die Abläufe mit den konkreten Bezeichnungen.

Ganz wichtig sind seine Erkenntnisse, dass bestimmte Auslöser psychische Veränderungen wie Depression und Manie erklären. In Kombination und ab einer bestimmten Intensität dominieren sie unser Verhalten, Wahrnehmung und die „Chemie“ des Miteinanders der Menschen. Aus dieser Sicht müssen die Erkenntnisse über die „biologischen Konflikte“ der Menschen und die dadurch ausgelösten körperlichen und psychischen Vorgänge – die sich ab einer gewissen bekannten Intensität und Kombination reflexartig gegen sich selbst oder gegen andere richten können – generell bekannt werden, damit die bisher unerklärlichen Gewalttaten und Kriege ein Ende finden können.<sup>9</sup>

<sup>1</sup> Siehe Beiträge hierzu in WissenschaftPlus Nr. 5 und 6/2015. Ausführungen zur Geschichte: auf der „Lehr-DVD Impfen“

<sup>2</sup> Siehe Beitrag zu den HeLa-Zellen und zur Geschichte der Zellforschung in der Rubrik „Sie fragen – wir antworten“ in dieser Ausgabe von WissenschaftPlus Nr. 1/2016.

<sup>3</sup> Stefan Lanka, Viren entwirren. WissenschaftPlus 6/2015.

<sup>4</sup> Ulrich Bahnsen, Erbgut in Auflösung. DIE ZEIT. 12.6.2008.

<sup>5</sup> Siehe Trailer im Internet: On the back of a tiger.

<sup>6</sup> Harold Hillmann. The Living Cell: Re-examination of Its Fine Structure. 1980.

<sup>7</sup> Harold Hillmann. Evidence-Based Cell Biology. With Some Implications for Clinical Research. 2008.

<sup>8</sup> Stefan Lanka. Ent-Wicklung der Medizin. WiPlus 6/2015.

<sup>9</sup> Ausführungen zum Erkenntnisssystem der Neuen Medizin von Dr. Hamer finden Sie in Form von zahlreichen Beiträgen in WissenschaftPlus. Originalliteratur von Dr. Hamer finden Sie auf <https://geneme.ch/>

MAUNAWAI  
mein Wasser



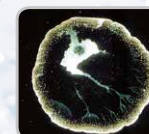
## MAUNAWAI® PIPRIME® Wasserfilter-System



### + Langzeitstudien belegen:

- Reduziert Schadstoffe
- Beseitigt Medikamenten- und Hormonrückstände
- Besonders gute Ergebnisse auch bei Uran, Fluorid und Chlor
- Schmeckt wie Quellwasser

Maße:  
30 x 55 cm (BxH)  
Preis:  
ab 399,- Euro



**vorher:**  
ungefiltertes  
Leitungswasser



**nachher:**  
nach dem  
MAUNAWAI®  
Filtervorgang



### Info und Bestellung

Telefon 03327 5708926

[www.wissenschaftplus.maunawai.com](http://www.wissenschaftplus.maunawai.com)